

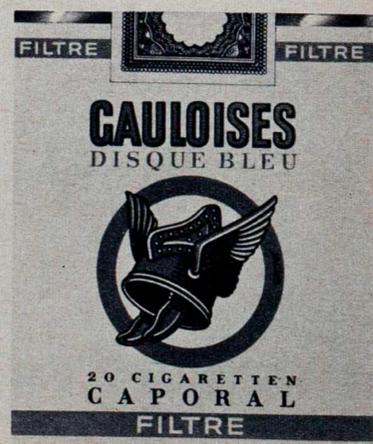
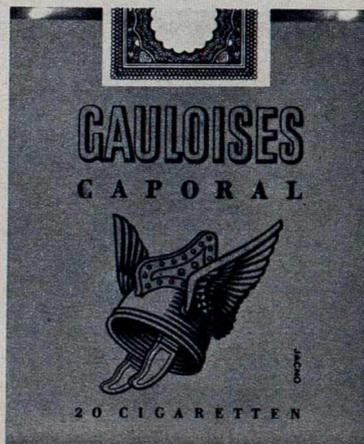
twen



ABTREIBUNG



DIE ECHTEN ^{★)}



Mit und ohne Filter
20 Stück DM 1,70

★) Gauloises: Aus den Original-Tabaken, unter ständiger Kontrolle der Régie française, in Deutschland hergestellt.

zwei
im Leben

**DIE PILLE:
LIEBEN
OHNE ANGST
ZU
HABEN
?**



Über die Pille, die Kinder nicht mehr dem Zufall überläßt, gibt es einiges zu lesen. Charlotte Wolf wollte nicht lesen. Sie wollte wissen. Mehr wissen. Daher ging sie zu einem erfahrenen Frauenarzt. Und fragte: Was ist mit der Pille wirklich los?



♠ Mein Frauenarzt ging wie eine Rakete hoch. „Was wollen denn die Leute? Es gibt nichts Besseres! Man sollte froh sein, daß wir endlich diese Pille haben!“ Der Professor ist sonst ein ruhiger Mann. Ungefähr tausend Patientinnen im Quartal kommen zu ihm. Mir fehlte nichts. Ich hatte nur eine Frage. Eine theoretische: Was ist nun wirklich mit der Anti-Baby-Pille? Vielleicht lag ein Klang von Mißtrauen in meiner Stimme.

„Ich bin ja nicht dagegen“, rechtfertigte ich mich.

„Ja, Sie vielleicht nicht.“ Er zerrte die Telefonschnur zurecht. „Aber Sie ahnen nicht, wieviel Schaden die sensationelle Berichterstattung in der letzten Zeit angerichtet hat. Die Leute lesen das Zeug, werden ängstlich. Und Frauen, denen ich aus guten Gründen die Pille verordnet habe, hören mit dem Einnehmen auf. Schon ist es wieder passiert. Und bei mir wird dann gejammert: Herr Doktor, was soll ich bloß machen?“

Das Telefon klingelte. Das Gespräch zog sich in die Länge. Ich ordnete meine Notizen über die Pille. Manche sprechen von ihr wie von etwas Ungehörigem. Manche kennen sie gar nicht. Manche nehmen sie. Die Pille gegen das Kinderkriegen. Die sogenannte Anti-Baby-Pille.

Was tut diese Pille? Sie schaltet eine Hormondrüse um: die Hypophyse, die sich im Kopf befindet und den weiblichen Rhythmus steuert. Sie arbeitet nach „Meldungen“, die sie vom Eierstock erhält. Normalerweise produziert der Eierstock das Hormon Östrogen, um den weiblichen Zyklus in Gang zu setzen. Ist ein Ei ausgestoßen, so tritt das Hormon Progesteron in Aktion. Es präpariert die Gebärmutter für die eventuelle Empfängnis und stoppt im Falle einer Befruchtung die weitere Ei-Produktion.

Die Pille nun enthält beide Sexual-Hormone: Östrogen und Progesteron. Damit

„täuscht“ sie die Hormondrüse, die jetzt wie bei einer Schwangerschaft reagiert: die sexualsteuernden Hormone fallen aus, der Eisprung fällt aus: eine Empfängnis ist ausgeschlossen.

Die Versuche des Dr. Gregory Pinkus, der die Pille in Amerika erfand, sind über zehn Jahre alt. Sie garantieren die Verhütung. Und zeigten, daß bestimmte Begleiterscheinungen der Pille — Kopfschmerzen, Übelkeit, Magenbeschwerden, Nervosität, Spannungsgefühle in den Beinen, vorübergehende Gewichtszunahme — sich in verantwortbaren Grenzen hielten.

Erst kommt die Liebe, dann kommt die Moral?

Dennoch will man die Pille unter Kontrolle halten. In vielen Ländern ist sie rezeptpflichtig. Die Vertreter der Rezeptsicherung sagen: Die Pille ist noch zu jung. Obwohl zehn Jahre Versuchszeit in der Medizin schon ein Wort sind. Aber jeder Eingriff in den Hormonhaushalt des menschlichen Körpers bedeutet ein Risiko. Manche Ärzte fordern eine Versuchszeit von zwanzig Jahren. Die Auseinandersetzung unter den Sachverständigen ist eine Sache. Die andere: die Moral. Oder das, was als Moral proklamiert wird. Hier wird der Boden heiß.

Die Pille reißt die letzten Dämme ein! Die Pille beseitigt die letzten Hemmungen, die die Menschen überhaupt noch haben! Die Pille greift in die Schöpfung Gottes ein!

Mein Professor sprach ganz ruhig. „Ich bin nicht von der Heilsarmee und ich bin kein Mann der Kirche. Ich bin Arzt. Zu mir kommen die Leute und wollen Hilfe. Die Pille ist eine Hilfe. Und sie bewahrt viele davor, jene Hilfe von mir zu verlangen, die ich nicht geben kann.“

Auf jede Geburt in der Bundesrepublik kommt mindestens eine Abtreibung. Abtreibung ist nach § 218 unseres Strafgesetz-

buches ein Verbrechen. Die Pille würde sicher einen großen Teil dieser Verbrechen verhindern.

Wem soll man die Pille geben?

Und die Pille würde viele Ehen retten.

„Ich rate zum Gebrauch der Pille“, erklärt mein Doktor. „Viele Frauen sind egoistischen Männern ausgeliefert, die auf dem vorsintflutlichen Standpunkt stehen, die Verhütung sei Angelegenheit der Frau. Sie brauchen nicht den Kopf zu schütteln. Ich hab' auch gedacht, so wären nur noch die letzten Hinterwäldler. Wieviel Ehen gehen kaputt, weil die Frau Angst hat! Angst vor einem Kind, das kein Wunschkind ist. Und diese Angst macht sie frigid. Da ist die Pille die einzige Rettung.“

„Das ist Psychologie“, sagte ich.

„Natürlich.“ Der Doktor lehnte sich zurück.

„Die Pille hat nicht nur mit dem Körper, sondern auch mit der Seele zu tun. Seltenerweise auch im negativen Sinn. Die Untersuchungen in Amerika haben etwas Verblüffendes offenbart: es existiert eine geradezu metaphysische Furcht vor der Pille. Eine Furcht, die sogar organische Beschwerden hervorruft, die durch nichts Körperliches begründet sind. Auch die Angst vor Krebs steht nicht an erster Stelle, zumal die letzten Forschungsergebnisse klarstellen, daß die Pille keineswegs krebsfördernd ist, sondern krebshemmend. Nein — da ist einfach die Angst da, daß man die Angst vorm Kinderkriegen verlieren könnte. Das klingt verrückt. Ist es auch. Es ist so verrückt, wie die Reaktionen der Menschen auf wichtige Veränderungen im Dasein nun einmal zu sein pflegen.“

Ich dachte nach. Wie würde ich selbst reagieren? Ich hatte mich vor dem Besuch bei meinem Professor lange und gründlich mit der Pille befaßt. Aber wenn ich nun selbst...? ■

Ich sagte leise: „Ich weiß nicht — ich glaube, wenn ich sie selbst nehmen sollte, ich müßte es mir auch wirklich noch einmal gründlich überlegen.“

Der Professor seufzte. „Sehen Sie, mein Kind — alle Frauen sagen: ja, das ist gut, das ist endlich mal ein anständiges Mittel, da muß man nicht mehr diese Manipulationen machen oder so ein Dings tragen. Ja. Wenn ich dann aber frage: Soll ich Ihnen die Pille verschreiben? — dann sagen sie genau wie Sie jetzt: Ach, ich muß es mir doch erst noch einmal überlegen.“

Wir schwiegen einen Augenblick, dann fragte ich: „Wie ist es mit den Unverheirateten — kriegen die die Pille auch?“

Der Doktor sah mich an, als ob er an meinem Verstand zweifle. „Wieso denn nicht?“ brauste er auf. „Soll ich den Leuten moralische Vorträge halten? Soll ich ihnen sagen: geht lieber ins Kino statt ins Bett? Soll ich einer erwachsenen Frau, die einen festen Freund hat, aber aus was für Gründen immer nicht heiraten kann, die Liebe verbieten? Oder dem jungen Studentenpaar, das zusammenlebt und später heiraten will? Jeder Mensch hat sein eigenes Schicksal und muß sich mit der richtigen oder falschen Moral selbst auseinandersetzen. Ich bin Arzt. Ich kann den Menschen, abgesehen von den medizinischen Dingen, nicht in ihre Lebensführung hin-

einreden. Aber ich kann mit der Pille wahrscheinlich eine beachtliche Zahl von Abtreibungen verhindern. Im übrigen: jungen Damen, die auf mich den Eindruck machen, als ob sie ihren Partner recht munter wechseln, gebe ich die Pille nicht.“ Also wertete er doch, nahm ich zur Kenntnis. Sein Maßstab: die Ernsthaftigkeit einer Liebesbeziehung, die persönliche Reife eines Menschen.

Was den Männern recht ist . . .

Im weiteren Gespräch stellte sich nun etwas Seltsames heraus. Daß die offiziellen Hüter der Moral gegen die Pille sind, war

mir klar. Daß aber auch die „Betroffenen“, die „Verbraucher“ in vielen Fällen beachtliche Hemmungen zeigen, erstaunte mich doch etwas.

„Viele Frauen“, erklärte der Arzt, „mißtrauen ihrer Sexualität. Die falsche Erziehung steckt zu tief in ihnen. Sie erwarten, daß sie für die lustvollen Augenblicke mit einer ungewollten Schwangerschaft bezahlen müssen. So scheint es ein dumpfes Schicksal zu wollen. Nicht ungestraft darf sich der Mensch dem ‚Niederem‘ aussetzen. Viele lehnen die Pille ab, weil sie dem Schicksal ins Handwerk pfusche. Es kann nicht gutgehen, sagt sich die Frau, die gewissermaßen die Pille wie ein Amulett

gegen das Wirken der Natur betrachtet. Bald klagt sie nach Einnahme des Medikaments über allerlei Beschwerden: die Natur rächt sich, sie ‚verwirft‘ die Pille! Gegen diese fast atavistischen Empfindungen ist schwer anzukommen.“

Der Professor machte eine Kunstpause. Dann sagte er: „Und noch schwerer gegen ebenfalls atavistische Empfindungen der Männer. Jener Männer, die gar nicht wollen, daß ihre Frauen dank der Pille die geschlechtliche Vereinigung ohne Angst genießen. Es gibt mehr Primitivlinge als man denkt. Sie benutzen ihre Männlichkeit zum Angsteinjagen. Das sichert ihnen ein Überlegenheitsgefühl. Plötzlich aber ist die Frau

frei, sie hat Freude am Sex. Wie denn? Der große Männerspaß soll auch für die Frau vergnüglich sein? Das ist ja gefährlich — sie kann ja auf die Idee kommen, dieses Vergnügen auch woanders zu suchen!“

Die Pille, dieses Medikament, dem man nichts Böses im medizinischen Sinn nachsagen kann, scheint zum Prüfstein menschlicher Reife zu werden. Das aber, so meine ich, muß Sache des einzelnen sein.

Man darf die Pille nicht an den Trauschein binden. Die Pille ist für jeden da. Für jeden, der die körperliche und seelische Auswirkung der Pille selbst verantworten will. Diese Verantwortung ist zu ernsthaft, um sie der Moral zu überlassen. ♠

